

Übergriffe unter Grundschulern

Konzeption und Durchführung
 Dipl.-Psych. Peter Lenz
 www.kindeswohl-seminare.de

Definition ‚Übergriff unter Kindern‘

Übergriffe unter Kindern sind Handlungen eines Kindes in Bezug auf ein anderes, welche ...

- die individuellen Grenzen verletzen

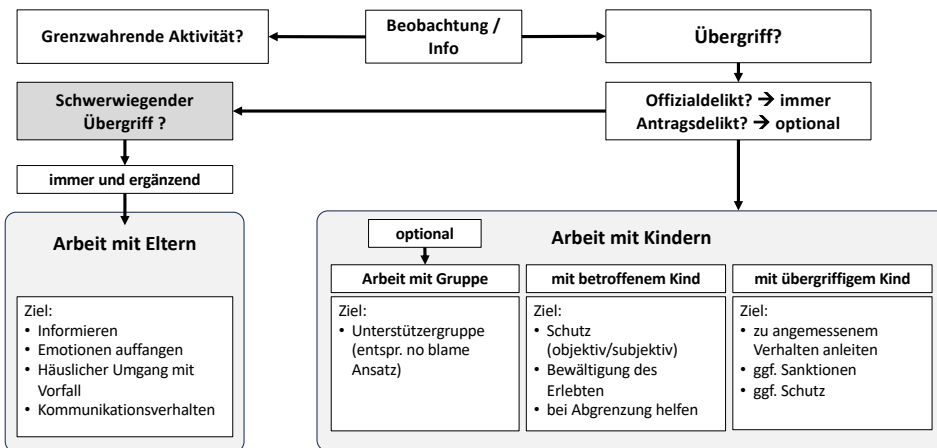
oder

- welche die institutionellen Grenzen der Einrichtung überschreiten.

Kann jedes Kind Grenzen setzen?
 Kann jedes Kind individuelle Grenzen erkennen

Welche Grenzen gelten in der Einrichtung?
 Sind sie auch den Kindern bekannt?

Ablauf bei Übergriffen



Offizial- oder Antragsdelikt

Offizial-Delikt

= Tätigwerden unabhängig von Auftrag durch Geschädigten

- **Vorteile**
 - Schutz der (Werte der) Einrichtung
 - Entlastung des Geschädigten
 - Vorbeugen von weiteren Grenzverletzungen
- **Nachteile**
 - Ressourcenbelastung
 - Eingriff in die Privatsphäre des Geschädigten

Antragsdelikt

= Tätigwerden nur bei Antrag durch Geschädigten

- **Vorteile**
 - Autonomie des Geschädigten bleibt gewahrt
 - Entlastung der Einrichtung
 - Geschädigter kann Racheaktionen vermeiden
- **Nachteile**
 - Unter Druck setzen der Geschädigten wahrscheinlich
 - Ungerechtigkeit gegenüber Geschädigten
 - Straflosigkeit = Bestärken der Gefährder

Grenzen

Voraussetzungen für das Achten von Grenzen

1. Verstehen
2. Akzeptieren
3. Selbststeuerung

muss erlernt werden



Übergrieße unter Kinder sind Teil einer normalen Entwicklung und trotzdem nicht in Ordnung!

Außen- und Innenregulation

Außenregulation

- Vorleben
- Benennen
- Ermahnen
- Konsequenzen
- Strafen ...

Einrichtungskultur

ErzieherInnen-Persönlichkeit

Innenregulation

- Werte - Moral
- Empathie
- Scham- und Schuld-Gefühl
- ...

Häufige Ursachen von Grenzüberschreitungen

Überschwang

- unbeabsichtigt
- mangelnde Situationswahrnehmung
- mangelnde Impulskontrolle

Konflikt

- in etwa Machtbalance
- spontane Eskalation
- Motivlage vielfältig
- mit Zielerreichung / Konfliktbeilegung beendet

Mobbing

- starkes Machtgefälle
- systematisch und geplant
- Motiv: Spaß an Machtmissbrauch
- kein absehbares Ende

Schutzfaktoren beim Schüler

Wissen und Verstehen

- Unterscheid ‚Hilfe Holen - Petzen‘
- Unterschied ‚Gute – Schlechte Geheimnisse‘
- ‚Nein sagen‘ geht auch unter Freunden
- **Wie Grenzen setzen** (verbal, nonverbal)
- **Wie Grenzen erkennen** (verbal, nonverbal)

Wie stellen wir den Transfer sicher?

Können

- Wie Grenzen setzen
- Wie Grenzen erkennen
- **Impulse kontrollieren**
- ...

Herausforderung

Einrichtungsinterne Risikofaktoren

- **Ungeregelte Zeiten**
 - Langeweile
 - Freiräume
- **Mangelnde Aufsicht**
 - Freiräume
 - Keine Regulation
- **Mangelnde Autorität**
 - Regeln werden nicht ernst genommen
- **Akzeptanz von Gewalt**
 - Wegsehen legitimiert Übergriffe
- **Schlechte Vorbilder**
 - Grenzverletzung durch Erwachsene oder große Schüler verleitet die Jüngeren

Selbstregulation von Gruppen

- **Gruppenidentität und –kohäsion durch Werte und Normen**
- **Gruppenleiter als Rollenmodell**
- **Gruppendruck zu Einhaltung**
- **Positives Peer-Feedback**
- **Gruppensanktionen bei Fehlverhalten**

- **Gruppen-Haftung** (von außen gesetzt)
 - kann sozialen Druck erzeugen
 - kann das Gegenteil bewirken

Einrichtungskultur

Allgemeine Umgangsformen

- Fragen, bevor man ...
- STOPP-Regel
- ...

Welche wichtigen Umgangs-Regeln gibt es in Ihrer Einrichtung?

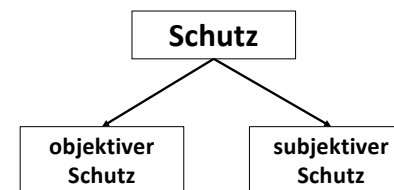
Umgangsformen im Konfliktfall

- ...
- ...
- ...

Welche wichtigen Konflikt-Regeln gibt es in Ihrer Einrichtung?

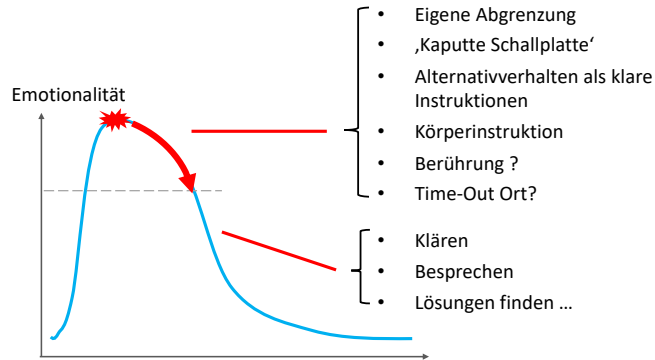
... und wie werden sie benannt / geübt / eingefordert / sanktioniert

Schützen



- **Schutz: Angebot oder Muss für Betroffenen?**
- **Schutz schränkt immer ein**
 - Betroffene erleben Einschränkungen durch Schutz als ungerecht
 - Übergriffige erleben Schutzmaßnahmen als Vorverurteilung
- **Schutz kann im Widerspruch zu Pädagogischen Zielen stehen**
 - z.B. Autonomie
 - Selbstverantwortung der Kinder
- **Schutz braucht nicht notwendig Sachverhalts- oder Schuldklärung**

Deeskalieren



Moralentwicklung im Grundschulalter

- I. **Präkonventionelle Orientierung**
 - **Stufe 1 Strafe und Gehorsam**
 - Was bestraft wird ist falsch, was erlaubt ist, ist richtig
 - **Stufe 2 Instrumentell relativistisch**
 - Soziales Verhalten nach Vorteilsmaximierung (eine Hand wäscht die andere)
- II. **Konventionelle Orientierung**
 - **Stufe 3 Personengebundene Zustimmung**
 - Ich mache das, wofür ich von wichtigen Personen gemocht werde
 - **Stufe 4 Allgemeine Regeln**
 - Ich halte mich an Regeln, die für alle gelten
- III. **Postkonventionelle Orientierung**
 - **Stufe 5 Legalistische Stufe (Sozialvertrag)**
 - Gut ist, was allen zugute kommt
 - **Stufe 6 Prinzipienorientierung**
 - Gut ist, was einem höheren Prinzip dient

Nachsorge

Klären

- Sachverhaltsklärung (SVK) ist kein Elternauftrag
- SVK nur soweit es notwendig ist
 - zu Schützen
 - vorzubeugen
 - Ausgleich zu schaffen
- Wird unvollständig und widersprüchlich bleiben

Ausgleich

- Entschuldigung
- Wiedergutmachung
- Unterstützerguppe
- Strafe (→ Extra-Folie)

Welche Ausgleichsrituale haben Sie?

Soziales Lernen

- Welche sozialen Fertigkeiten sollen erlernt werden?
- Wie sollen sie erlernt werden (Methoden des Sozialen Lernens)?
- Wie verbindlich ist dieses soziale Lernen?
- Stehen ausreichend Ressourcen zur Verfügung?

Wie findet Soziales Lernen statt?

no blame - Ansatz

1. **Gespräch mit betroffenem Kind**
 - Vertrauen in den Veränderungsprozess schaffen
 - Informationen über die Beteiligten
2. **Gespräch mit der Unterstützungsgruppe (UG)**
 - UG = Hauptakteure + Mitläufer + (potentiell konstruktive) Unbeteiligte
 - Informieren über Notlage des betroffenen Kindes
 - Festlegen von verbindlichem prosozialem Verhalten für das betroffene Kind für jeden einzelnen der Unterstützerguppe
3. **Nachgespräche einzeln nach ca. 1 – 2 Wochen**
 - Was wurde wie umgesetzt?
 - Welchen Effekt hatte das gehabt

Sanktionieren

Regel ohne Konsequenzen ≠ Regel

Woran hat Nicht-Einhaltung gelegen:

- Nicht verstanden?
- Nicht akzeptiert?
- Fehlende Impulskontrolle?

(sehr) große Unterschiede im weiteren Vorgehen, insb. beim Üben

Folge

→ Sanktion + Übung

Elternarbeit nach schweren Vorfällen

Krise = Bedrohung + Kontrollverlust

Elternreaktion: Suche nach

Ziele

1. emotionaler Entlastung

- Risiko: Schuldzuweisung – Hysterie – WhatsApp-Gruppe

1. emotional auffangen

- Verständnis (sachlich + emotional)
- Kompetenz vermitteln
- Stärke ausstrahlen

2. Wiedererlangen von Kontrolle

- Risiko: Aktionismus – Aggression

2. Aktionismus verhindern = Kontrollgefühl vermitteln

- Umdeuten: Nicht-Handel = Hilfe für das Kind
- Alternativ-Verhalten aufzeigen
- Handlungsoptionen auf später verschieben

... aber nicht ausreden!

Strafe

Funktionen der Strafe

- Etablieren von Regeln
- Gerechtigkeitsausgleich
- Abschreckung
- Vermeidungslernen

	so nicht	sondern so
Zeitpunkt	sofort auf der Stelle	mit Abstand
Häufigkeit	regelmäßig	selten
Ziel	Ärger entladen	Regelakzeptanz
Bezug	Person	Verhalten
Wert	entwürdigend	Würde wahrend
Kommentar	allgemein	spezifisch
Verhältnis	zu groß / zu klein	angemessen

Angebote für Eltern der beteiligten Kinder

Umgang mit dem betroffenen Kind

- Offenheit für Äußerungen des Kindes
- nur gelegentliches Ansprechen des Vorfalls
- für ‚normalen‘ Alltag sorgen

Umgang mit dem übergriffigen Kind

- kein zusätzliches Strafen
- sachlich das Vorgehen der Einrichtung erklären
- für ‚normalen‘ Alltag sorgen

Vertrauen in die Einrichtung thematisieren

- Vertrauensverlust akzeptieren
- Aushandeln erster Vertrauensschritte

Empfehlung zum Umgang zwischen den Eltern

- Keine privaten Klärungen!

Beschwerdewege aufzeigen

- Beschwerdeweg erklären
- auch Rechtsweg akzeptieren
- mögliche Konsequenzen des Rechtsweges durchgehen
- auf Einhaltung der Wege bestehen